

## Konzept der pädagogischen Inklusion der Kindertagesstätte

### Sternschnuppe

Pädagogische Inklusion bedeutet, die Vielfalt der Menschen in der Kita als Chance und Bereicherung zu erachten und allen zugehörigen Kindern die Teilhabe am Leben miteinander zu ermöglichen.

Im Gegenzug zur Integration geht die Pädagogik der Inklusion davon aus, dass alle Kinder unabhängig von ihrem Entwicklungsstand und Behinderungsform gleichermaßen am (Kita-) Alltag teilhaben können. Dafür werden die vorliegenden Rahmenbedingungen entsprechend modifiziert.

Wir schließen Kinder im Alter von 2-6 Jahren jeglicher Nationalität, körperlicher und mentaler Besonderheit oder auch Behinderung in unser Miteinander in der Kita Sternschnuppe mit ein – denn „Es ist normal, verschieden zu sein“ (R.v. Weizsäcker).

Bei uns steht das Kind mit seinen individuellen Besonderheiten und Bedürfnissen im Vordergrund, wir achten auf Persönlichkeiten und schätzen die Vielfalt.

Jedes Kind wird mit seiner Persönlichkeit, seinem persönlichen Hintergrund und Erfahrungsschatz in den Alltag in der Kindertagesstätte einbezogen und kann entsprechend seiner Fähigkeiten die eigene Erlebniswelt mitgestalten. Hierbei achten wir darauf, dass jedem einzelnen Kind entsprechend seiner Interessen und Bedürfnisse alle Möglichkeiten zur freien Entfaltung der eigenen Persönlichkeit gegeben werden.

Die Gruppen der Sternschnuppe sind für alle Kinder geöffnet, so dass u.a. auch Kinder mit Entwicklungsverzögerungen, leichter bis starker Intelligenzminderung/geistiger Behinderung oder umfassender/schwerstmehrfacher Behinderung sowie auffälligen Verhaltensweisen und/oder psychosozialen Einschränkungen im Gruppenalltag und im Gruppengefüge eingebunden werden.

In allen Gruppen sind die räumlichen Bedingungen auf die jeweilige Gesamtgruppe der zugehörigen Kinder angepasst. Für Kinder mit umfassenden/schwerstmehrfachen Behinderungen werden Liegeflächen und Rollstuhlbewegungszonen geschaffen, welche die Interaktion mit anderen Kindern ermöglichen.

Ein barrierefreies Miteinander auch für Kinder mit besonders starken Bedürfnissen nach Sicherheit und Struktur (z. B. mit Verhaltensweisen aus dem Autismus-Spektrum) und Kindern mit Mobilitätshilfen versuchen wir zu ermöglichen.

#### Vorstand

1. Vorsitzender Jaana-Ann Schwennen  
2. Vorsitzender Markus König  
Geschäftsführerin Ute Röhling  
Schriftführer Anette Sittrop

Beisitzer Daniela Guleiof  
Carmen Härtel  
Sabine Neuhaus-Homann  
Rüdiger Peters

Bankverbindung  
Spendenkonto  
IBAN: DE84 4905 1285 0005 3003 63  
BIC: WELADES1OEH  
Sparkasse Bad Oeynhausen-Porta Westfalica

Spendenkonto  
IBAN: DE98 4786 0125 6701 1361 00  
BIC: GENODEM1GTL  
Volksbank in Ostwestfalen

**- Vorstand -**

Kindern mit besonderen Bedürfnissen steht eine Integrations-/Inklusionskraft mit einer festgelegten Stundenzahl zur Seite. Diese ist Bezugserzieherin des Kindes und Hauptansprechpartner der Eltern/Erziehungsberechtigten bei speziellen Belangen des Kindes und Bezugsperson des Kindes, jedoch nicht die alleinige Kontaktperson des Kindes.

Das Kind wird in der Gruppe gemeinsam mit den anderen Kindern von den zuständigen Bezugserziehern und dem Fachpersonal betreut und in die alltäglichen Rituale, Strukturen und Aktionen sowie in die Bildungsangebote inkludiert (mit einbezogen).

Die Fachkraft ist dafür verantwortlich, dass die Bedürfnisse des Kindes im Gruppenalltag sowie in der Wochenplanung berücksichtigt werden. Hierbei wird insbesondere die Inklusion in die alltäglichen Situationen wie dem Morgenkreis, das Freispiel, Bildungsangebote oder auch die Essenssituation in Zusammenarbeit und Absprache mit dem gesamten Team so gestaltet, dass das Kind mit besonderen Bedürfnissen an diesen Situationen teilnehmen kann und sich mit seinen eigenen Möglichkeiten am Geschehen beteiligen kann.

Kinder mit besonderen Bedürfnissen sind in ganz besonderer Weise auf eine wohlwollende Haltung des Angenommenseins auf der Grundlage der pädagogischen Prinzipien, wie unter anderem Konstanz der Bezugspersonen, Kontinuität, Ritualisierung der Abläufe, Lernen am Vorbild und Modell, Reduzierung des Reizangebotes sowie direkte und individualisierte Rückmeldungen angewiesen.

Es ist nicht Hauptaufgabe der Fachkräfte, exklusive Therapie- oder Betreuungsmomente für das Kind mit besonderen Bedürfnissen zu schaffen. Das Haupt-Augenmerk der Fachkraft richtet sich stattdessen auf die Förderung der Interaktion in der Gruppe und der Inklusion in den Alltag. Die Bildungsangebote der Gesamtgruppe sind darauf ausgerichtet, dass alle Kinder mit den gleichen Materialien ihrem jeweiligen Entwicklungsstand angemessen Erfahrungen und Lernbeobachtungen machen können. Hierbei modifizieren wir Spielmaterialien / Spielsituationen so, dass alle Kinder von der Situation/dem Material bestmöglich profitieren.

Unsere Vorgehensweise richtet sich danach aus, den Alltag in der Kita so zu verändern und zu modifizieren, dass das Kind mit besonderen Bedürfnissen daran teilhaben kann – wir wollen nicht das Kind an unsere Bedingungen anpassen, sondern wir passen die Bedingungen an die besonderen Bedürfnisse an.

Wir arbeiten hierbei eng mit den Eltern/erziehungsberechtigten Personen zusammen und tauschen uns über Planungen und Fortschritte aus. Mit eventuellen Therapeuten oder Ärzten stehen wir ebenfalls im Austausch und ziehen bei Bedarf in Absprache mit den Eltern / Erziehungsberechtigten weitere Beratungsinstanzen hinzu. Um auch für Kinder, die in der Diakonischen Stiftung Wittekindshof ihren festen Wohnsitz haben, einen kontinuierlichen Informationsfluss zwischen der I-Kraft und dem Bezugspersonal/den Betreuern zu gewährleisten, sind Übergabehefte mit einem täglichen Kurzprotokoll bzw. Angaben zu besonderen Situationen/Vorfällen zu führen.

Dieser Austausch macht auch eventuell auftretende Besonderheiten bzw. Auffälligkeiten im Verhalten eines Kindes verständlich und ermöglicht eine auf aktuelle und individuelle Bedürfnisse ausgerichtete Betreuung.

Es findet eine Entwicklungsbegleitung bzw. Entwicklungsbeobachtung statt, die auf Kind-spezifische Art und Weise dokumentiert wird durch z.B. Portfolio, Fotoalbum, Lerngeschichten. Den Entwicklungsstand und Förderbedarf des einzelnen Kindes beobachten wir in regelmäßigen Abständen und führen Gespräche mit den Eltern/Erziehungsberechtigten zur Förderplanung.

Die regelmäßige fachliche Auseinandersetzung mit den durch die besonderen Bedürfnisse des Kindes gestellten Anforderungen an die Gruppe, das Kind und die Fachkraft ist für eine individuelle fürsorgliche Zuwendung notwendig. Zu diesem Zweck haben die Fachkräfte je Kind eine gewisse Vorbereitungszeit in der Woche, die sie zur Planung der Betreuung und/ oder Kind-spezifischen Fortbildung nutzen.

Fortbildungen zur Inklusionsfachkraft oder speziellen Bedürfnissen/Behinderungsbildern können in Absprache mit der Kita-Leitung in Anspruch genommen werden.

Es finden regelmäßige Teambesprechungen der Integrations-/Inklusionskräfte statt, in denen der Austausch über den Alltag und Aktionen im Vordergrund steht. Hierbei sind insbesondere die kollegiale Beratung und fachliche Entwicklung von Bildungsangeboten für die speziellen Bedürfnisse der Kinder von Bedeutung. Die Kita-Leitung nimmt an den Teambesprechungen teil und bei Bedarf werden Therapie, Autismus Ambulanz und/oder weitere Institutionen hinzugezogen.

Die Ergebnisse aus den Inklusion-Teamgesprächen werden mit den Fachkräften und MitarbeiterInnen der Gruppen besprochen, um eine fortwährende Weiterentwicklung des Inklusionsprofils der einzelnen Gruppen und der Gesamteinrichtung zu gewährleisten.

Auch die Teilnahme an den städtischen und kirchlichen Fachzirkeln zur Inklusion/Integration führt zu einer Vertiefung und Weiterentwicklung des pädagogischen Ziels der Inklusion.

Wir verabreichen bei Bedarf gemäß der gesetzlichen und internen Richtlinien Medikamente.